



DER SEHER VOM KINZIGTAL

Bernhard Bischler (1884–1965) aus dem kleinen Schwarzwaldort Fußbach im Tal der Kinzig (Ortenaukreis) hatte seit Mitte der 1940er Jahre für die beiden folgenden Jahrzehnte eine besondere Funktion für die Bevölkerung der Talregion. Für viele wurde Bischler zu einer wichtigen Ansprechperson, wenn es darum ging, verschwundene Objekte oder entlaufene Tiere wiederzufinden, Informationen über vermisste Angehörige zu erhalten oder auch Diebstahlfälle aufzuklären. Bischler, der aufgrund einer Verletzung aus dem Ersten Weltkrieg stark gehbehindert war und zudem zunehmend erblindete, galt wegen seiner ihm zugeschriebenen paranormalen Fähigkeiten als „Seher vom Kinzigtal“. Tagtäglich empfing er Ratsuchende aus der näheren oder weiteren Umgebung. 1954/1955 stand Bischler auch in Kontakt mit dem IGPP und Hans Bender, von dem er sich eine Bestätigung für seine hellseherischen und präkognitiven Fähigkeiten erhoffte. Dazu ließ er Bender einige positive Bestätigungsschreiben von Hilfesuchenden zukommen. Neben seiner Funktion als paranormaler Ratgeber in Alltagsangelegenheiten verkündete Bischler bei eigenen spiritistischen Sitzungen zahlreiche, zumeist religiös ausgestaltete Neu-Offenbarungen. Bischler behauptete, im Trancezustand mit verstorbenen prominenten Personen aus der (Religions)Geschichte in Kontakt treten zu können – so etwa mit dem Hl. Joseph, mit dem einen oder anderen Papst oder auch mit Albert Einstein. Der „Seher vom Kinzigtal“ kann als Beispiel für viele ähnlich verfasste Biographien gelten, die man aus dem ländlichen Kontext kennt: Hellseher, personale Medien, Wunderheiler – außergewöhnliche Instanzen im dörflichen Zusammenhang und oft durchaus von Bedeutung für dessen Gefüge. Dennoch geriet Bernhard Bischler nach seinem Tod im April 1965 bald völlig in Vergessenheit. Seit 2005 befinden sich als Schenkung aus dem Familienumfeld größere Teile von Bischlers Nachlass, darunter mehrere Hundert Aufzeichnungen und Transkripte der durch ihn vermittelten vermeintlichen Botschaften aus Jenseits, als eigener Bestand im Archiv des IGPP.